

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dabberbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol
Meinerzhagen, Ualbert, Mühlhote, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Telegraphen-Nr. 42. Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 233

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 2.—, durch die Boten Mark 2.25, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.42

Halver

Donnerstag, den 4. Oktober

Anzeigen: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg., Beilage 40 Pfg. — Jede Beilage wird bei dem Anzeiger in Frage steht, das bisherige zweifachgeordnete System für jeden Beilage in Wegfall kommen zu lassen.

1917

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. Oktober. An der Nordfront steigt sich der Artilleriekampf mehrfach zu Trommelfeuer. Unsere Truppen entziehen den Engländern am Polygon-Walde in etwa 500 Meter Tiefe Kampfgelände. — Nordöstlich von Soissons und vor Verdun zunehmende Kampfaktivität. Bei Bezonvaux wurden mehr als 100 Franzosen gefangen genommen.

Es gibt keine Pässe!

Die Kriegskenter in London und Paris sind und bleiben unerbittlich. Ihren sozialistischen Parteiführern haben sie die Pässe für Stockholm verweigert und dadurch die geplante internationale Zusammenkunft zur Vorbereitung des Friedens einseitig verhindert. Nun aber kamen die Gewerkschaftsführer und luden zu einem internationalen Kongress ein. Nach Bern, nicht nach Stockholm, damit niemand auf den Gedanken komme, daß hier unter falscher Flagge sozusagen die gescheiterte Friedensaktion wieder aufgenommen werden solle. Man beschränkte sich auf ein ganz knapp gehaltenes Programm: es sollte über diejenigen Arbeiterforderungen beraten werden, die bei den Friedensverhandlungen von den Gewerkschaften aller beteiligten Länder als gemeinsame Angelegenheit des Arbeiterstandes zu erheben sein werden, wobei lediglich der Gedanke im Vordergrund stand, nachteilige Folgen von Dauer beim Übergang aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft für die Lebenshaltung der Massen abzuwenden. Und an zweiter Stelle sollte über die Verlegung des Sekretariats der internationalen gewerkschaftlichen Organisation von Berlin nach der Hauptstadt eines der neutralen Länder Beschluß gefaßt werden. Bis zum letzten Augenblick hatten die Einberufer des Kongresses sich mit der Hoffnung getragen, daß die feindlichen Regierungen dieser Veranstaltung wenigstens, die lediglich unmittelbar praktische Interessen der Arbeiterklasse wahrnehmen und fördern sollte, keine Schwierigkeiten in den Weg legen würden. Aber siehe da: es ist wieder nichts geworden. Den Delegierten aus den Ländern der Entente sind auch für Bern die Pässe verweigert worden, und die Abgesandten aus den Mittelmächten werden wieder einmal mit ihren Gefinnungsgegnern aus Skandinavien und den Niederlanden unter sich sein. Es hilft alles nichts: Völkerhaß heißt immer noch die Lösung in London und Paris, nicht Völkerverbrüderung, und wie dort gepfiffen wird, so wird natürlich auch in Rom und in Petersburg getanzt. Es ist vorläufig nichts mit der internationalen Verständigung.

Es gehört bei den feindlichen Regierungen ein gewisser Mut dazu, den Arbeitern immer wieder ein Nein entgegenzurufen, wenn sie zu internationalen Besprechungen außer Landes gehen wollen. Muß doch die „Times“ & Co. sich nachgerade sehr eingehend mit der heuristischen Steigerung der revolutionären Tätigkeit in England und mit den Fortschritten des revolutionären Gedankens beschäftigen. Die Regierung hatte im Frühjahr schon eine große Kommission niedergesetzt, um die Stimmungen in der Arbeiterklasse genauer zu erforschen und die Ursachen

ihrer Unzufriedenheit festzustellen. Die Kommission hat auch einen hiebigen Bericht über ihre Untersuchungen erstattet. Aber jetzt muß sie sich sagen lassen, daß sie ihre Aufgabe gar nicht lösen konnte, weil es sich hier um Erscheinungen handle, die in ihrer letzten Ursache in einem solchen Feststellungsverfahren überhaupt nicht zu erfassen seien. Man siehe einer Bewegung gegenüber, der es im Grunde um nichts Geringeres, als um die allgemeine Enteignung aller Produktionsmittel, die Streichung aller Staats- und Gemeindefunktionen und die Vernichtung der gesamten bisherigen Produktionsysteme zu tun sei, Bestrebungen also, die, zumal sie von mehreren Millionen der britischen Arbeiterklasse getragen würden, eine große Gefahr für den siegreichen Ausgang des Krieges bedeuteten. Man könnte glauben, daß Lord George angesichts solcher Agitationen es für zweckmäßig halten müßte, ein Ventil zu öffnen, um diese bedenklichen Stimmungen nach anderen Richtungen abzulassen. Das fällt dem trotigen Walliser aber gar nicht ein. Im Gegenteil, er zeigt ihnen auch jetzt wieder seine starke Hand und ist offenbar fest davon überzeugt, daß man nur mit dieser Methode seinen Willen durchsetzt. Er läßt es auch nicht darauf ankommen, den ersten Schritt zu tun mit dem Vorsatz, den zweiten, wenn er verlangt werden sollte, entschieden zu verweigern. Also keine Pässe, weder für Stockholm noch für Bern. Und ebenso macht es Herr Ribot in Frankreich. Für ihn liegt zwar zwischen Stockholm und Bern der Bruch mit der sozialistischen Partei und die Säuberung des Ministeriums von den Vertretern der Arbeiterklasse. Aber das Beispiel von London hat auch ihn über alle Bedenken hinweggetragen, und was die britischen Arbeiter sich von ihrem Herrn und Meister gefallen lassen, das glaubt auch er seinen Leuten ohne weiteres zumuten zu dürfen.

Nichtsdestoweniger wird die Entente nach wie vor für sich das ausschließliche Monopol der Demokratie in Anspruch nehmen, Deutschland aber heute wie alle Zeit der Sort der Völkerverbrüderung bleiben. Kann es für uns eine wichtigere und zugleich dankbarere Aufgabe geben, als diesem verleumderischen Gerede immer wieder mit dem größten Nachdruck entgegenzutreten?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die innere Neuordnung in Preußen wird lebhaft von der Presse besprochen. Dabei tauchen auch mancherlei unkontrollierbare Gerüchte auf. So wurde von einer Seite behauptet, daß die dem preußischen Landtage demnächst zugehende Vorlage über die Reform des Herrenhauses sich eng an die Bestimmungen über die Zusammenlegung der elsass-lothringischen Ersten Kammer anlehnen würde. Nach dem Berl. Tagebl. dagegen ist das nicht der Fall. Zwar werden die einzelnen Berufsstände ihre Vertretungen auf Grund von Wahlen im Herrenhaus erhalten. Darüber hinaus aber wird auch eine Reihe anderer Vertretungen geschaffen werden. Daneben wird das Berufungsrecht des Königs bestehen bleiben, das aber durch einen numerus clausus — eine beschränkte Anzahl — begrenzt werden soll. Alle diese Angaben stützen sich lediglich auf Vermutungen oder Wünsche. Man wird daher mit einem Urteil

Mauern durchbrochen.

Aber stets kamen er und sein Gaul wieder zusammen — heil und unversehrt.

„Der Typus des preußischen Mannes! Von beherztem und doch überlegtem Draufgängerium. Echtes deutsches Soldatenblut!“ schmunzelten seine Vorgesetzten.

Und ernannten ihn zum Unteroffizier.

Vielleicht wäre Roland etwas weniger tollkühn gewesen, wenn er jemand daheim gehabt hätte, der um ihn bangte.

Aber er hatte ja „niemand auf der ganzen weiten Gotteswelt“ — wie er sich oft mit einem Anflug von Bitterkeit sagte.

Nicht daß er Gerhilde Rotters vergessen hätte — o nein. Er wußte nur zu gut, daß er sein blondes Pflegegeschwesterlein noch liebte. Daß er sie noch ebenso heiß und innig liebte, wie zu jener Zeit, da sie noch nicht Baronin v. Redwitz war.

Und gerade diese Erkenntnis, daß er sie nicht vergessen konnte, während sie in ihrem Eheglück wohl kaum mehr an ihn dachte, trieb ihn immer zu neuen Taten vorwärts.

Ob nicht doch einmal sein junges Leben einem dieser Heldenstücke zum Opfer fallen sollte? ...

An einem kühlen, regnerischen Maienabend war es. Nach mehrstündigem Ritt war die Division ins Bival gegangen. Nach allen Seiten hin standen Feldwachen und Vorposten, die für die Sicherheit der Regimenter einzustehen mußten.

Der Unteroffizier Roland Biers ritt mit sechs seiner Leute als Aufklärungs-Patrouille ins Feld ab.

Alles dunkel. Nirgends ein Feuer oder ein Licht, das dem Feind, den man in nächster Nähe in starker Deckung vermutete, die Stellungen hätte verraten können.

Müde waren die Leute. Kaum vermochten sie sich mehr im Sattel zu halten. Doch ein aufmunterndes „Vorwärts, Kameraden! Nicht schlapp werden!“ ihres Unteroffiziers ließ sie sofort wieder die Augen weit aufreißen und die Glieder straffen.

Bald teilte Roland seine Patrouille. Nach links

zurückhalten müssen, bis die Vorlagen bekanntgegeben werden. Sicher erscheint, daß die durch die Wahlreform bedingte Neueinteilung sich dem Reichstagswahlrecht infolgedessen anpassen wird, als hierbei hauptsächlich in Frage steht, das bisherige zweifachgeordnete System für jeden Wahlkreis in Wegfall kommen zu lassen.

Eine Dreiteilung des Reichsamts des Innern wird in den Kreisen der Mehrheitsparteien des Reichstages erstrebt. Es ist der Plan aufgetaucht, anlässlich der zweiten Lesung des Nachtragssetats die Errichtung eines Reichsamts des Innern, eines Reichswirtschaftsamts und eines Reichsamts für Wohlfahrtspolitik vorzuschlagen. Diese Dreiteilung würde es ermöglichen, den Posten des allgemeinen Stellvertreters des Reichstages zu einer ständigen Einrichtung zu machen, fallen zu lassen. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts könnte die allgemeine Stellvertretung des Reichstages übernehmen. Das Reichswirtschaftsamt würde die Handelspolitik, die Übergangswirtschaft und dergl. zu versehen haben, während dem Reichsamt für Wohlfahrtspolitik nach österreichischem Beispiel die Fragen der Bevölkerungspolitik und dergleichen zugewiesen würden.

Schweiz.

Ein französisch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen ist auf die Dauer von drei Monaten abgeschlossen worden. Danach eröffnet eine Gruppe von schweizerischen Banken mit Einwilligung des Bundesrats einer Gruppe französischer Banken gegen Hinterlegung von Wertpapieren einen Kredit von monatlich 12½ Millionen Franc. Frankreich macht dagegen der Schweiz auf wirtschaftlichem Gebiete gewisse Zugeständnisse. Es läßt ein gewisses Warenkontingent aus dem Gebiete der Luxusindustrie, sowie von Schokolade zur Einfuhr zu und erteilt Ausfuhrbewilligungen für bestimmte Warenmengen, an denen die Schweiz insbesondere interessiert ist. Überdies soll die Zufuhr der der Schweiz gehörenden in Cette liegenden Waren durch Einschaltung eines weiteren Zuges erleichtert werden. Verhandlungen über ein für längere Zeit abzuschließendes Abkommen sollen unverzüglich aufgenommen werden.

Polen.

Der Erhaltung des Deutschtums in Polen galt ein Besuch, den der Generalgouverneur der Stadt Lodz abstattete. Excellenz v. Beseler besichtigte die deutschen Schulen und durchführte die vom Kriege arg mitgenommenen Ortschaften. Am Schluß des Besuchs war Excellenz v. Beseler Gast des deutschen Vereins in Lodz. Der Abend gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für die deutsche Sache und gab den festlichen Tagen einen weitausgehenden Abschluß. In einer Ansprache führte der Generalgouverneur u. a. aus, die deutsche Arbeit in Polen soll vor allem dem Bestreben gelten, daß dieses Land in Zukunft eine Sicherung für unser Vaterland bleibt.

Belgien.

Eine Friedenskundgebung in Antwerpen wurde vom „Bond voor Wereldvrede“ veranstaltet. Die Versammlung war von etwa 2000 Personen besucht. Die einstimmig angenommene Entschließung spricht sich für einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen aus und wendet sich gegen die Fortsetzung des Krieges bis zum bitteren

hin, um Meldungen entgegenzunehmen. Allein ritt Roland langsam weiter auf dem glitschigen, nassen Feld.

Da vernahm er plötzlich in der Ferne einen hellen Laut — grell, unheimlich, wie das Bachen eines Irren oder wie ein Uhuschrei.

Er spitzte die Ohren ...

Wie kam ein Uhu herher auf das weltgebedrängte, regennasse Schlachtfeld? Eigentümlich!

Und noch einmal jener seltsame Schrei, der jetzt von einer anderen Richtung her, etwas gedämpfter, beantwortet wurde.

Roland stutzte.

Nein, das war kein Uhuschrei. Das war ein — Signal!

Befehlsam ritt er in der Richtung vorwärts, aus der der erste, lautere Schrei gekommen war.

Zuerst noch alles ruhig ringsum.

Dann gewahrte er nach einer Weile im Dämmerdunkel der Nacht etwas heransicheln — nicht aufrecht wie ein Mensch, sondern am Boden auf allen Vieren kriechend, wie ein Tier.

Und nun aus allernächster Nähe jener unheimliche Uhuschrei — diesmal ganz leise, gedämpft.

Und von links. Und von rechts. Und von allen Seiten.

„Eine feindliche Patrouille!“ rief es durch Rolands Kopf.

Blickschnell lockert er den Säbel. Seine Hand umspannt den Karabiner. Die Lanze ist bereit zum Angriff —

Da fraucht es auch schon unten am Boden auf ihn zu — eine dunkle, schlangengeschmeidige Gestalt ... zwei Gestalten ... drei, vier, fünf ... und mehr ...

Hohe Turbane über braunschwarzen Galgenphysiognomien. Mordlustfunkelnde, tiefstehende Augen. Zwischen gefletschten Zähnen ein blinkendes Messer. Und ein größeres, dolchähnliches Messer in den trallerten, braunen Fingern —

(Fortsetzung folgt)

„Gestern noch auf stolzen Rossen...“

Roman aus der Zeit des Weltbrands, von Erich Friesen.

41 (Nachdruck verboten.)

Mit nur vier Mann hatte er das Heldenstückchen fertig gebracht, ein ganzes feindliches Infanterie-Bataillon irre zu führen und in Atem zu halten. Bei einer langsamen Rückwärtsbewegung hatten diese fünf Mann eines Abends als letzte der Schwadron im Schützengraben gelegen und von dort aus wacker draußlos gepöfchelt, nachdem sie den ganzen Nachmittag eine einzige Abwehrkanone hin und her gefahren hatten, so daß die Gegner glauben mußten, es mit einer größeren Anzahl Batterien zu tun zu haben.

Und derlei „Mannesstücke“, wie sie in diesem Weltkrieg fast sprichwörtlich geworden sind, führte er öfter aus.

Im schwersten Kanonenfeuer, wenn es ringsum frachte, als ginge die Welt unter, wenn die Erde wackelte von der Wucht der Riesengeschosse, wenn Menschen- und Tierleiber gleich Gummibällen hoch in die Luft flogen — dann war er so ruhig, als säße er daheim in seinem Zimmer.

Was galt es ihm, ob ihn die mörderische Kugel traf oder ob er von einem Granatsplitter in Stücke zerissen wurde? Sein Leben war ihm gleichgültig geworden. Deshalb nur immer vorwärts! Vorwärts!!

Aber selbst — die Feindeskugel, das Schrapnellgeheul und das Granatengesplatter, die Tausende und Abertausende von jungen Leben um ihn herum hinrafften — ihn verschonten sie, trotz seiner Todesverachtung.

Wie oft schon war er mitten im Kugelfregen dahingaloppiert! Wie oft mit seinem Pferde gestürzt! Wie oft beim wilden Vorbeisprengen mit der Tschapla in den Ästen der Bäume hängen geblieben, indes der Gaul unter ihm davonjagte! Er war in tiefe, mit Drahtverhauen gespickte Löcher gefallen, hatte im rasenden Ritt Gefährten ausgerissen, junge Bäume geknickt

Vermischtes.

Ein Goldenes Buch für Hindenburg. Die Münchener Goldankaufsstelle hat ein „Goldenes Buch“ für Hindenburg zum 70. Geburtstag aufgelegt, in das jeder Münchener sich einzeichnen kann, der der Goldankaufsstelle Gold und Goldeswert für das Vaterland übermittle. Dieses Buch mit den Unterschriften soll zum 70. Geburtstag an Hindenburg als Geschenk Münchens abgesandt werden. Der Charakter des Buches wird in dem Spruch ausgedrückt, den die erste Seite enthält:

Gabe für unsere Freiheit in goldenem Kampf.
Für unser Leben, unser Land!
Unsern Helden an die Front,
Ihren Führer zur Ehr!

Die Fliegerhelden unserer Feinde. Es wurde bereits gemeldet, daß Frankreichs berühmtester Flieger, Hauptmann Guynemer, seit vierzehn Tagen verschwunden ist: er ist — so melden die französischen Zeitungen — von einem Erkundungsflug in Blandern nicht mehr zurückgekehrt, so daß man annehmen dürfte, daß er den Tod gefunden habe oder verwundet in die Hände des Feindes gefallen sei. Guynemer war der Abgott der Franzosen, und in ihrem Dünkel behaupteten sie natürlich, daß ihn kein Flieger der Welt gleichkäme. In einer dieser Tage werden neben Guynemer als die hervorragendsten französischen Flieger der Unterleutnant Nungesser mit 30 und der Hauptmann Heurteaux mit 21 Siegen genannt; Unterleutnant Dorme, der 23 Siege buchen konnte, ist im Luftkampf gefallen. England veröffentlicht die Namen seiner berühmten Flieger nicht; man weiß aber, daß seit dem Tode des Hauptmanns Ball, der 43, und des Hauptmanns Brumwin Hales, der 27 deutsche Flugzeuge abgeschossen haben soll, der Unterleutnant J. J. Malone mit 20 und Leutnant M. A. Wilkinson mit 19 Siegen die bekanntesten englischen Flieger sind. Italiens bester Flieger ist Hauptmann Baracca mit 13 Siegen. Rußland nennt als seinen Meisterflieger den Hauptmann Kosakow mit 16 Siegen. Belgien endlich ist auf der Liste durch den Leutnant Thieffry mit 10 Siegen vertreten.

Am Halver.

Landwirte, die in der Lage sind, größere Mengen Speisekartoffeln sofort zu liefern, werden gebeten, sich umgehend im Zimmer 13 des Amtshauses zu melden.
Halver, den 3. Oktober 1917.

Der Amtmann.

Brot- und Mehlerverorgung im Kreise Altena.

Nach neuer Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten wird der Brotanteil der versorgungsberechtigten Bevölkerung vom 1. Oktober ab auf 4 Pfund wöchentlich erhöht und die Brotzulage der Schwerarbeiter und der Schwerstarbeiter vom gleichen Zeitpunkt an auf 1 1/4 Pfund gekürzt.

Demgemäß wird der Wert der zur Zeit geltenden Brotmarken abweichend vom Ausdruck wie folgt anderweit festgesetzt:

1. der Wert jeder schwarzumranderten Brotmarke wird verdreifacht. Die schwarzumranderte Brotmarke gilt also jetzt 750 Gramm Brot oder 525 Gramm Mehl oder 600 Gramm Zwieback,
2. der Wert jeder Brotmarke für Schwerarbeiter (mit dem Zeichen S) und jeder Brotmarke für Schwerstarbeiter (mit dem Zeichen SS) wird von 250 Gramm auf 210 Gramm Brot herabgesetzt.

Die bisherigen Werte für die übrigen Brotmarken bleiben bestehen.

An Mehlerfaj erhalten:

die Bäcker an Mehl, gleichviel ob Schrot oder Mehl von Roggen oder Weizen, für jeden auf 250 Gramm laufenden Brotschein 190 Gramm, für jeden auf 210 Gramm laufenden Brotschein 159,6 Gramm.

Demgemäß müssen sie für einen Doppelzentner (Sack) 526 auf 250 Gramm laufende Brotscheine oder 175 schwarzumranderte Brotscheine, oder 626 auf 210 Gramm laufende Brotscheine abliefern,

die Händler an Mehl von Roggen oder Weizen für jeden auf 250 Gramm laufenden Brotschein 175 Gramm, für jeden auf 210 Gramm laufenden Brotschein 147 Gramm.

Demgemäß müssen sie für einen Doppelzentner (Sack) 554 auf 250 Gramm laufende Brotscheine, oder 185 schwarzumranderte Brotscheine, oder 660 auf 210 Gramm laufende Brotscheine abliefern.

Die auf 250 Gramm laufenden, die schwarzumranderten und die auf 210 Gramm laufenden Brot- oder Mehlscheine des Kreises Altena sind je für sich von den andern Scheinen getrennt in besonderen Umschlägen abzugeben. Die Abgabe der für andere Kreise angenommenen Scheine muß gleichfalls in besonderen Umschlägen getrennt von denen des Kreises Altena erfolgen, und zwar wiederum getrennt nach den auf 250 Gramm laufenden, den schwarzumranderten und den auf 210 Gramm laufenden Brot- oder Mehlscheinen. Diese Regelung tritt mit dem 7. Oktober ds. Js. in Kraft; damit treten die entgegenstehenden Bestimmungen außer Geltung.

Altena, den 2. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Der Vorsitzende: Thomee, Landrat.

Bekanntmachung.

Am 26. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. W. S. 400/7. 17. R. A. A., betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Seidengarn“, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Am 29. September 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Bst. 600/6. 17. R. A. A. II. Ang., betreffend „Beschlagnahme von Holzspänen aller Art“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Vergeßt nicht, daß Ihr Deutsche seid!

Wer deutsch fühlt, muß seines Volkes würdig handeln. Das nur heißt deutsch sein! Ein Volk atmet stark und will leben. Hilf mit, daß Dein Volk leben kann! Wer in sich keine Verantwortung für das Leben seines Volkes trägt, der ist ein welkes Blatt am Volksbaum. Wer nur an sich denkt und sein Volk vergißt, den stößt das Volk von sich. Er ist seiner nicht wert. Wer noch bereit ist, immer und immer wieder mitzuhelfen, einzugreifen und nach Kräften beizutragen, der gehört zum lebendigen Volk! Dein Volk will leben, muß leben, wird leben! Hilf ihm zum Lebenssaft und zur Lebenskraft.

Zeichne die Kriegsanleihe!

Die Hofapotheke in Weimar. Eine der ältesten Apotheken Mitteldeutschlands dürfte die am altertümlichen Marktplatz der Stadt Weimar belegene Hofapotheke sein, da sie jetzt auf ein 350 jähriges Bestehen zurückblicken konnte. 1567 wurde ihr, nachdem sie schon einige Jahre vorher gegründet war, das Recht zugestanden, in Weimar allein Medikamente verkaufen zu dürfen. Erst Anfang des 19. Jahrhunderts wurde mit Genehmigung des damaligen Hofapothekers Hoffmann die Errichtung einer zweiten Apotheke gestattet. Der jetzige Besitzer der Hofapotheke, Dr. phil. Julius Hoffmann, ist schon der vierte Hofapotheker aus dieser Familie.

Ein originelles Gnadengesuch. Vor einigen Tagen richtete ein Handwerksmeister aus einem heftigen Städtchen an den Kaiser ein Gesuch um Erlass einer kleinen Strafe, damit er auf seine alten Tage als Vater von 8 Söhnen, die im Felde stehen, nicht noch als bestraft gelte. Das Gesuch hatte folgende klassische Einleitung: „Entschuldigen Sie, Eure Majestät, wenn ich wage, auf einen Augenblick Ihren Thron zu besteigen, aber es ist

nicht so schlimm gemeint, und ich will Sie auch nicht lange aufhalten...“ Das Gesuch hatte infolge seiner originellen Abfassung die Wirkung, daß es genehmigt wurde.

Die neueste französische Halskettenmode. Frankreich trägt man gegenwärtig Halsketten, deren Ringe von den Obst- und Gemüsegärten geliefert werden. Sie bestehen aus getrockneten Bohnen, Erbsen, Pflaumen, Äpfeln, Aprikosen und Pfirsichkernen und werden in hässlichen Sträußen von Vater, Mutter, Schwestern, Brüdern angefertigt. Man kann ja Erbsen und Obstkerne nicht so leicht auf Fäden ziehen wie Perlen, aber groß das Vergnügen, das man bei solcher Hausarbeit empfindet. Und dann gibt es Künstler auch schon in diesem Fach, die bemalen die getrockneten Gemüse, so daß diese die farbigen Glasperlen Konkurrenz machen. Besonders geschickte Hände wagen sich sogar an kleinste Früchtkerne (Stachelbeeren, Himbeeren usw.). Eingeführt wurde die höchst merkwürdige Mode von den Soldaten, die im Schützengraben oder im Lazarett zum Zeitvertreib derartige Halsketten herstellten und bei ihrem weiblichen Anhang damit Furore machten.

Aus dem Gerichtssaal.

Warnung für Hilfsdienstpflichtige. Zu 30 Mark Geldstrafe verurteilte das Schöffengericht Charlottenburg einen Hilfsdienstpflichtigen, der die ihm nach auswärtig überwiesenen Arbeit nicht übernommen hatte, weil ihm Bohnen- und Bohnensamen nicht zulaufen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß in Zukunft in solchen Fällen auf Gefängnis erkannt werden müsse, denn heute sei jedermann verpflichtet, alles herzugeben zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft, um unseren Leuten an der Front den siegreichen Kampf zu ermöglichen; das persönliche Interesse habe zurückzutreten.

Amtssparkasse Halver i. W.

Giro-Konto: Reichsbank Lüdenscheid.
Bank-Konto: Landesbank der Provinz Westfalen in Münster.
Postcheck-Konto: Cbln Nr. 3835.
Fernsprecher Nr. 1.

Zinsfuß für Einlagen im Spar- und im Scheckverkehr 4 vom Hundert bei tageweiser Verzinsung.

Annahme von Einlagen im Kassenraum (Amtshaus Zimmer 5), bei den Annahmestellen oder im Wege der Ueberweisung durch Giro-, Bank- oder Postcheck-Konto. Annahme von Zinscheinen von Reichs- und Staatsanleihen 10 Tage vor Fälligkeit.

Depositen- und Kontokorrent, Giro- und Scheckverkehr.

Hinterlegungsstelle für Wertpapiere, Vermietung von Schrankfächern, Verwahrung von Sparbüchern.

Einkochgläser

sind wieder eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver.

Freiw. Feuerwehr Halver.

Samstag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Vorstands- und Kommando-Sitzung im Vereinslokal.

Mehrere

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim
Draht- u. Walzwerk Halver.

Steinharte, fettichte

Dosen

mit passender
Feldpostschachtel

zum Versenden von

Butter, Marmelade,

: : Honig, etc. : :

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Ein großer und ein kleiner

Ziegenbock

zum Decken der Ziegen steht bei

Wilh. Kaufmann,

Hohl bei Halver.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Halver

Meie

angekommen, als Ersatz für freiwillig an die Heeresverwaltung abgelieferten Hafer aus der Ernte 1916.

Säcke sind mitzubringen.

Eine Wohnung

von zwei schönen Zimmern (Parterre) evtl. mit Bodenzimmer ist sofort oder später zu vermieten.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des „Allg. Anz.“, Halver.

Eine Wohnung von

4 Zimmern

auf sofort oder später zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des „Allg. Anz.“, Halver.

Ein möbliertes

Zimmer

zum 15. Oktober zu mieten gesucht.

Angebote an Frä. Käthe Piotrowski, Walde Post Schwenke erbeten.

Auf Lager vorrätig:

Knochenmehl

Kalifalz

Kainit

C. Zimmermann, Dtl. Bez. Cbln.



Gar einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich;
Nur für die Deinen streben,
War Deine höchste Pflicht.
Du hofftest auf ein Wiedersehen,
Doch jetzt kann dieses nicht geschehen.
Du warst so gut, du starbst so früh.
Ruhe sanft, Du treues Herz!

Wir erhielten unerwartet von seinem Feldwebel die tieferschütternde Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute, treusorgende Vater meiner beiden Kinder, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Wilh. Hamann

Infanterie-Regiment Nr. ...

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Er war seit dem 15. Dezember in französischer Gefangenschaft, wo er nach kurzer Krankheit im Lazarett zu Albie verschied.

In tiefer Trauer:

Frau Wilh. Hamann
Helene geb. Brüninghaus
Louise Hamann
Willy Hamann
Geschwister u. Verwandte.

Hagen, Magdeide, Halver, Meinerzhagen, Westhofen, Köln, Schnöringen, Friedrichsfeld, westlicher und östlicher Kriegsschauplatz, den 3. Oktober 1917.

Hindenburgs Geburtstagsfeier

Am Sonntag, den 7. Oktober ds. Js., nachmittags 4 Uhr

findet in der Turnhalle zu Schalksmühle eine

Geburtstagsfeier

unsern lieben und allverehrten Generalfeldmarschalls Hindenburg statt.

Die Bürgerchaft von Schalksmühle-Hüllscheid wird zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Vortrag des Herrn Rektor Weimann:

„Hindenburg Geburtstagsfeier.“

Wegen Raummangels ist Personen unter 14 Jahren der Eintritt nicht gestattet.

Eintritt ist frei.

Programme zu 10 Pfg. sind an der Kasse zu haben.

Die Gemeindevorstände Schalksmühle u. Hüllscheid.

Amtssparkasse Halver i. Westf.

Anträge zur

Kriegs-Anleiheversicherung

nehmen wir im Kassenraum entgegen. Auch sind wir auf Erfordern bereit, Antragsformulare zuzusenden.

Die Sparkassen-Verwaltung.